

6. Antrag, betreffend Talstraße.

In bezug auf die erneute Eingabe der Anwohner der Talstraße vom 12. Februar 1907 (siehe stenogr. Bericht S. 73), diese Straße nach der Vereinsstraße hin durchzuführen, ersucht die Bürgerschaft den Senat, die Regulierungsdeputation mit einem Bericht darüber zu beauftragen, welche Kosten ein Durchbruch dahin erfordern würde, sowie ferner, mit welchem Kostenaufwande sich eine Verbindung für Fußgänger dorthin würde herstellen lassen.

Mitteilung des Senats

vom 15. März 1907.

1. Doventorsmühle.

Der Senat tritt dem Beschlusse der Bürgerschaft vom 6. d. Mts. bei.

2. Kleinbahn Bremen-Thedinghausen.

3. Änderung des Enteignungsgesetzes.

Zu den obengenannten Gegenständen tritt der Senat dem Beschlusse der Bürgerschaft vom 13. d. Mts. bei und hat wegen der Publikation der Gesetze das Erforderliche veranlaßt.

4. Erweiterungsbauten für Ellen.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau hat über Erweiterungsbauten für Ellen einen Bericht erstattet, den der Senat mit dem Bemerkten, daß er seine Erklärung nachfolgen lassen wird, der Bürgerschaft hierneben zugehen läßt.

Anlage.

Bericht.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau, bezieht sich auf die Vorlage der Deputation für die Krankenanstalt vom 23. Februar 1905 (Verhdlg. S. 165 ff.) und legt von den damals beantragten Bauten die speziellen Pläne, Kostenaufschläge, Massenberechnungen und Erläuterungsberichte für

die Erweiterung der Wäscherei (4 Zeichnungen) und ein Haus für irrsinnige Verbrecher (6 Zeichnungen) sowie 1 Lageplan vor.

Bei dem Bau des Hauses für irrsinnige Verbrecher sollen die neuesten Erfahrungen mit Sicherungsmaßregeln berücksichtigt und besondere Sorgfalt auf die Heizung und die Anordnung der Heizkörper gelegt werden. Mit den vorgelegten Projekten hat sich die Deputation für die Krankenanstalt einverstanden erklärt. Die Baudeputation beantragt, die Ausführung der Bauten zu genehmigen und dafür 31 500 M. + 127 000 M. = 158 500 M. auf das Separatbudget der außerordentlichen Verwendungen zu bewilligen, auch sie zu ermächtigen, unerhebliche Änderungen, die sich während der Bauausführung als erwünscht herausstellen, ohne daß dadurch die Kosten erhöht werden, im Einvernehmen mit der Deputation für die Krankenanstalt vorzunehmen.

Bremen, den 11. März 1907.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau.
(gez.) Rebelthau. (gez.) Wuppelahl.

Erweiterungsbaue des Wäschereigebäudes des St. Jürgen-Asyls in Essen. Unteranlage 1.

Baubeschreibung.

Da sich das Wäschereigebäude des St. Jürgen-Asyls nach Angabe der Verwaltung als zu klein erwiesen hat, ist geplant worden, dasselbe an drei Seiten durch einstöckige Anbauten, wie in den anliegenden vier Blatt Zeichnungen dargestellt ist, zu vergrößern. Die hierdurch gewonnenen neuen Räume des Mangel- und Bügelraumes, des Waschräume, des Trockenraumes und der Abnahme und Ausgabe werden durch große einzubrechende Öffnungen mit den vorhandenen Räumlichkeiten verbunden, so daß auf diese Weise genügend große, einheitliche Räume entstehen. Um bei der großen Tiefe des neuen Wasch- und Mangelraumes genügend Licht und Luft zu schaffen, sind für dieselben in den Decken große, mit seitlichen Lüftungslappen versehene eiserne Einfalllichte vorgesehen. Außerdem wird der Waschräume noch durch einen großen, bis etwa 6 m über das Dach der Anbauten führenden Schornstein entlüftet. Im linken Flügel wird noch ein großer, durch eine Tür mit dem Mangel- und Bügelraum verbundener Plättraum gewonnen, in welchem Patienten, die bei der Bearbeitung der Wäsche mithelfen, beschäftigt werden sollen. Neben diesem Plättraum liegen ein Abort und ein neuer Ausgang ins Freie.

Um für die Maschinisten zwei Keller zur Lagerung von Betriebsmaterialien, wie Öle usw., zu schaffen, wird ein Teil des neuen Anbaues an der Südostseite unterkellert, mit Betondecke versehen und durch eine Treppe von außen zugänglich gemacht. Die übrigen nicht unterkellerten neuen Räume erhalten unter dem Erdgeschoße ebenfalls eine Betondecke zwischen eisernen Balken. Der hierunter entstehende hohle Raum wird zur Unterbringung von Wasserleitungs- und Heizröhren verwendet.

Die Anbauten sollen dem vorhandenen Gebäude entsprechend als einfache Putzbauten mit einem in Ziegelrohbau hergestellten Sockel ausgeführt werden. Sie erhalten geschalte, unterwärts gepugte Holzdecken und flache mit geklebter Dachpappe eingedachte Dächer.

Die neuen Räume bis auf den mit Linoleum zu belegenden Plättraum und das Zimmer an der Treppe erhalten einen Belag von flachkantig verlegten schwedischen Klinkern, wie die vorhandenen Räume. Der Keller erhält einen Kiesbetonfußboden mit Zementestrich darüber.

Die Innenflächen sind mit Kalkmörtel mit Zementzusatz zu puzen. Die Brüstungen des Waschräume, des Mangel- und Bügelraumes, des Klosetts und der Annahme und Ausgabe erhalten einen Besatz von weißen Wandplatten, wie im alten Gebäude, und Schieferfußleisten.

Fenster, Türen usw. werden wie im alten Teile hergestellt; wie dort, werden auch hier die Malerarbeiten in einfacher Weise ausgeführt.

Im Anschluß an die vorhandene Anlage werden die Heizungsanlage, die elektrische Beleuchtungsanlage, die Wasserleitungen usw. entsprechend erweitert.

Die eigentlichen Baukosten betragen nach anliegendem Kostenanschlage insgesamt 27 000 M. Dazu kommen noch für Vervollständigung des Inventars (Reolen, Tische usw.) 500 M. und für Änderung und Erweiterung der vorhandenen Maschinenanlage 4000 M., so daß die Gesamtkosten der geplanten Vergrößerung 31 500 M. betragen werden, oder für das Kubikmeter umbauten Raumes 18,50 M.

Bremen, den 22. Januar 1907.

Die Hochbauinspektion.

(gez.) **Beermann,**
Baumeister.

Einverstanden

den 13./2. 07.

Der Oberbaudirektor.

(gez.) **Büding.**

Unteranlage 2 Erläuterungsbericht zum Entwurfe eines Gebäudes für geistesranke Verbrecher für das St. Jürgen-Asyl in Ellen.

1. Bauprogramm.

Das Gebäude soll Raum für etwa 20—24 vorzugsweise in Einzelzellen unterzubringende Verbrecher, deren Verbleib in der Strafanstalt zu Oslebshausen nicht angängig ist, geben und die nötigen Betriebsräume, als Wachsaal, Garderobe, Klojettts und Zimmer für die Pflegebrüder enthalten. Um ein Entweichen der Kranken über den Dachboden zu verhindern, wird die Haupttreppe nur vom Erdgeschoße bis zum Obergeschoße geführt, so daß der Dachboden nur durch eine Luke vom Korridor zu erreichen sein wird.

2. Baustelle und Baugrund.

Als Baustelle ist im Einverständnis mit der Verwaltung des St. Jürgen-Asyls ein Platz in der nordöstlichen Ecke des Baugeländes zwischen dem Gesellschaftshause und dem neuen öffentlichen Wege gewählt worden. Das Haus liegt hier von der übrigen Anstalt völlig getrennt und ist vom Innern der Anstalt des davorliegenden Gesellschaftshauses wegen kaum sichtbar und doch leicht zu erreichen.

Der tragfähige Baugrund liegt unmittelbar unter der Humusschicht in etwa 60—70 cm Tiefe, so daß die Fundierung keine Schwierigkeiten bietet.

Das in seiner Oberfläche ziemlich ebene, jetzt als Acker benutzte Grundstück liegt in derselben Höhe wie die übrigen Grundstücke der Anstalt und kann leicht an die Entwässerungsanlage der Anstalt angeschlossen werden.

3. Bauentwurf.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoße 5 Einzelzellen, 3 Tagesräume, 1 Wachsaal, 1 Besuchszimmer, 2 Zimmer für die Pflegebrüder, 1 Pförtnerzimmer, Bad, Puzraum und Teeküche, sowie die nötigen Klojettts und Korridore.

Im Obergeschoße befinden sich 10 Einzelzellen, 1 Zelle für 2 Patienten, sowie ein Schlaflaal für 5 Kranke; außerdem 2 Brüderzimmer und die erforderlichen Garderoben-, Puz- und Utensilienräume, sowie Korridore und Klojettts.

Da das Gebäude von dem jetzigen Maschinen- und Kesselhause zu weit entfernt zu liegen kommt, um an die Sammelheizung des Asyls angeschlossen werden zu können, ist eine besondere im Keller unterzubringende Warmwasserheizung angeordnet, die nur von außen zugänglich ist. Der Fußbodenwärme wegen und auch wegen der besseren und in Anbetracht der Bewohner des Gebäudes sicheren Verteilung der Heizröhren soll das ganze Gebäude kellerhohl gebaut werden, doch erhält dieser mit Ausnahme des 2,20 m hohen Heizraumes nur etwa 1,20 m hohe Hohlraum nur unter den Korridoren, wo die Heizrohre entlang gelegt werden, einen Betonfußboden wie der Keller.

4. Bauart.

Das Fundamentmauerwerk ist auf einer 30 cm starken Betonsohle anzulegen. Fundament und Kellermauerwerk ist aus guten, hartgebrannten Normalziegeln in Zementmörtel, das weitere aufgehende Mauerwerk der Geschoße ebenso in Kalkmörtel herzustellen, wobei jedoch für das Mauerwerk der Einzelzellen dem Mörtel ein starker Zementzusatz zu geben ist. Die Außenflächen des Gebäudes werden mit Zementmörtel glatt gepuht und mit Caseinfarbe gestrichen, nur der Unterbau und die Außenflächen der Hofmauer, sowie die Gesimse und die Wasserschrägen usw. sollen mit besseren, ausgesuchten Ziegeln in Rohbau hergestellt und gefugt werden. Die Außenmauern des Kellers erhalten, soweit sie von der Erde bedeckt werden, einen 2 cm starken schlichten Zementpuß.

Keller- und Erdgeschoß erhalten massive Betondecken, während das Obergeschoß zur besseren Verbindung mit den Dachhölzern eine Holzbalkendecke erhält, die unterwärts anstatt mit Schalung und Einschub mit einer Kührschen Betondecke versehen wird. Auf diese Weise sind auch diese oberen Räume massiv abgedeckt und ist ein Ausbrechen nach dem Dachboden möglichst erschwert.

Das Hauptdach wird mit Schiefer auf Schalung und Pappunterlage in deutscher Deckung eingedeckt; der Dachstuhl und die Balkenlage werden aus Tannenholz hergestellt. Der einstöckige Anbau erhält ein Holzzementdach, die Vorhallen Zinkeindeckung. Das Dach erhält Gossen von Zink Nr. 13 und Abfallrohre von Zink Nr. 12. Die weitere Ableitung des Himmel- und Verbrauchswassers geschieht mittelst glasierter Tonrohre im Anschluß an die vorhandene Entwässerungsanlage der Anstalt.

Der Fußboden des Kellers und der Heizkanäle wird 15 cm stark in Beton hergestellt und mit einem Zementestrich versehen.

Vorhallen, Klosetts, Aborte, Korridore, Bad- und Waschraum sollen Terrazzoestrich, die übrigen Räume Linoleumbelag auf Gipsestrich erhalten.

Der Dachboden erhält einen Holzfußboden von 3,5 cm starken nordischen Brettern.

Die Wände der einzelnen Räume der beiden Geschosse werden mit verlängertem Zementmörtel gepußt, dem für den Putz der Brüstungen ein besonders starker Zementzusatz zu geben ist. Sämtliche Decken werden mit Kalkmörtel gepußt und gefilzt. Die Innenwände des Hofes werden glatt in Zementmörtel gepußt. Die Haupttreppe wird als massive Eisenbetontreppe mit massiver Mittelwange geliefert und mit eichenen Trittsufenbelägen versehen; die von außen zu den Heizräumen im Keller führende Nebentreppe mit Klinkern in Zementmörtel gemauert hergestellt.

Die Schwellen und die Stufen der Eingänge sind von Obernkirchner Sandstein zu liefern.

Die Haustüren und Zellentüren sollen von Eichenholz, die Fenster von pitch-pine-Holz hergestellt werden, während für die Windfänge und die gewöhnlichen Stubentüren carolina-pine-Holz vorgesehen ist.

Sämtliche Fenster und Windfänge erhalten starke Vergitterungen wie in der Strafanstalt Oslebshausen und Sicherheitsbeschläge, so daß sie nicht von den Kranken allein ohne Beihilfe eines Pflegebruders geöffnet werden können.

Alles gehobelte Holzwerk wird geölt und lackiert, Decken und Wandflächen werden einfach mit Leim- oder Kalkfarbe gestrichen.

Das Gebäude erhält eine an die vorhandene Anlage der Anstalt anzuschließende Wasserleitung mit den nötigen Becken und Hähnen, sowie eine Badeeinrichtung. Die Aborte erhalten Spülklosetts, wie die schon in der Anstalt vorhandenen.

Die elektrische Beleuchtung des Gebäudes wird von der Zentrale der Anstalt aus besorgt; die einzelnen Beleuchtungskörper sollen so angebracht werden, daß ihre Regelung möglichst nur durch die Pflegebrüder von den Korridoren aus geschieht. Es sollen deshalb die zur Erhellung der Zellen dienenden Lampen in vergitterten und mit starker Verglasung versehenen Öffnungen über den Türen, und die übrigen in den von Kranken benutzten Räumen befindlichen Lampen unter der Decke angebracht und mit Schutzgittern oder Schutzverglasung versehen werden.

5. Kosten.

Die Kosten sind laut anliegendem Kostenanschlage, einschließlich der Anlage des Spazierhofes und der Beschaffung des Inventars, zu 127 000 M. veranschlagt, was einem Einheitspreise von 19 M. für das Kubikmeter umbauten Raum für das reine Gebäude, ohne Hofmauer und Inventar, entspricht.

Bremen, den 27. November 1906.

(gez.) **Beer mann,**
Baumeister.

Einverstanden.

8. 1. 07.

Der Oberbaudirektor.

(gez.) **Büding.**

The first of these is the fact that the
 the second is the fact that the
 the third is the fact that the

the fourth is the fact that the
 the fifth is the fact that the
 the sixth is the fact that the

the seventh is the fact that the
 the eighth is the fact that the
 the ninth is the fact that the

the tenth is the fact that the
 the eleventh is the fact that the
 the twelfth is the fact that the

the thirteenth is the fact that the
 the fourteenth is the fact that the
 the fifteenth is the fact that the

the sixteenth is the fact that the
 the seventeenth is the fact that the
 the eighteenth is the fact that the

the nineteenth is the fact that the
 the twentieth is the fact that the
 the twenty-first is the fact that the

the twenty-second is the fact that the
 the twenty-third is the fact that the
 the twenty-fourth is the fact that the